27. Jahrgang. Sonnabend, 2. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14756. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. August. [Privattelegramm.] **Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt gegenüber der Agitation der freisinnig-freihändlerischen Blätter, insbesondere auch des liberalen Bauernagitator Wisser-Windischholzhausen gegen den Getreidezoll: Wenn der Schutzzoll unbestreitbar bezweckt, Sonne und Wind gerecht zwischen den auswärtigen und einheimischen Producenten zu vertheilen, so hat der Getreidezoll dieses Ziel auch noch nicht annähernd erreicht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist hin auf die zahlreichen, die heimische Getreideproduction belastenden Steuern, insbesondere die Grundsteuer; der Niedergang der Landwirthschaft und die steigende Vermehrung der Auswanderung finde darin eine genügende Erklärung. Auch daß dem armen Manne sein Brot sehr vertheuert wird, sei nicht zu bestreiten, aber diese Vertheuerung liege nicht in dem Grenzzolle, sondern in dem Getreidezolle, der in Gestalt von Grundsteuer im Innern des Landes erhoben werde.**

London, 2. August. (W. T.) **In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Baron Worms an, ob es wahr sei, daß England Deutschland aufgefordert habe, seinen Einfluß aufzubieten, um die feindliche Haltung Frankreichs auf der Conferenz zu modificiren, und daß Deutschland eine solche Einmischung abgelehnt habe. Lord Fitzmaurice erklärte, bis dahin, wo eine vollständige Mittheilung über die Conferenz möglich sei, sei es unthunlich, einzelne Mittheilungen über specielle Punkte zu machen. Er bitte aber, aus der Ablehnung solcher Mittheilungen weder positive noch negative Schlüsse zu ziehen.**

Paris, 2. August. (W. T.) **Seit vorgestern Abend bis gestern Morgen sind in Marseille 22, in Toulon 4 Choleratodte constatirt.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Gastein, 1. August. Kaiser Wilhelm, welcher sich fortdauernd des bestens Wohlseins erfreut, machte heute nach dem Bade die gewohnte Promenade. Das Wetter ist schön.

Blankenburg i. Schwarzathal, 1. August. Die Theilstrecke der Saalbahn von Schwarza nach Blankenburg ist heute eröffnet worden.

Langen, 1. August. Der erste, heute früh 7 Uhr auf der Arlbergbahn abgegangene Probezug ist um 10 Uhr Vormittags auf der hiesigen Station eingetroffen.

London, 1. August. Der Ausschuß des Unterhauses hat die Bill wegen Herstellung eines schiffbaren Canals von dem Flusse Mersey nach Manchester einstimmig abgelehnt.

Paris, 1. August. Der Congreß ist auf Montag Mittag 1 Uhr nach Versailles einberufen. — Dem „Temps“ zufolge hat die Regierung noch keine definitive Antwort auf ihre Note von China erhalten. — Conseilpräsident Ferry empfing heute Vormittag den chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao. — Wie der „National“ meldet, entdeckte die Polizei gestern bei einem Mechaniker Sprengbomben. Der Mechaniker wurde verhaftet.

Toulon, 1. August. Die Geschäftsläden sind wieder geöffnet, der Verkehr in der Stadt wird wieder belebter.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. August.

Wir haben vor Kurzem darauf hingewiesen, wie sich so verschiedene Symptome bemerkbar machen dafür, daß **der Stern des Antisemitismus sinkt**, daß die Gunst schwindet, deren er sich vielleicht früher von oben her zu erfreuen hatte. Eine weitere Bestätigung dafür ist in einer Zuschrift enthalten, welche die „N. Z.“ aus Berlin enthält. In derselben wird es nicht als Zufall betrachtet, daß Hofprediger Stöcker schon seit geraumer Zeit keine antisemitischen Volksversammlungen mehr veranstaltet; dies erweckte den Verdacht, als folge Herr Stöcker dem Commando irgend einer hinter ihm stehenden Instanz, die sich inzwischen eines Anderen besonnen hat und jetzt nichts mehr von dem antisemitischen Schwindel wissen will. Ist diese Version richtig, so wären Herrn Stöckers Hetzereien nicht einmal das Product selbsteigenen Denkens und Empfindens gewesen. „Aber in ihrer ganzen Planlosigkeit“, urtheilt die Zuschrift sehr zutreffend, „und in ihren ethischen Mängeln machen sie allerdings den Eindruck, als seien sie das ausschließliche geistige Eigenthum eines Mannes, der eine Zeit lang verstanden hat, von sich reden zu machen, dessen geistiges Vermögen aber nicht ausreichend war, um irgend ein bestimmtes, wenn auch noch so geringes geistig-sittliches Resultat zu erringen. Daß er Schiffbruch erleiden würde, sagten ihm wohlmeinende Freunde mit Bestimmtheit voraus; daß er mit totalem Bankerott enden würde, ist nur für diejenigen überraschend, die sich über das Wesen seiner Rhetorik wie über den Umfang seines Wissens niemals hatten ein Urtheil bilden können.“

Mit Bezug auf den **Lehrlingsantrag Ackermann** schreibt uns einer unserer Berliner Correspondenten folgende drastische Thatsache: In einer sehr großen Stadt existirt eine Innung, welche 18 Mitglieder zählt. Von diesen betreiben 5 keine Geschäfte mehr, 11 sind über 60 Jahre alt. Als man die alten Herren s. Z. anfragte, ob sie ihre Statuten nicht den Bestimmungen der Innungsnovelle anpassen wollten, erwiderten sie, es sei nicht der Mühe werth, man möge sie in Ruhe lassen. Ganz anders jetzt! Der Lehrlingsantrag Ackermann, welcher soviel ruhige Leute in Begeisterung versetzte, seinem Urheber sogar einen Fackelzug einbrachte, hat auch dem idyllischen Dasein unserer Innung ein Ende gemacht. Kaum war die Kunde von der lex Ackermannia zu den Achtzehn gedrungen, flugs erklärten sie der Behörde, sie hätten sich eines Anderen besonnen; da sie durch den Ackermann'schen Antrag mehr Rechte bekämen, wollten sie doch lieber beisammenbleiben 2c. Der bloße Gedanke, mehr Privilegien zu erhalten, galvanisirte den absterbenden Corpus, erweckte in ihm neue Lust und Liebe zum Leben. Und dabei hält die Innung keine Versammlungen ab, besitzt nur eine Wittwenkasse, sonst keinerlei gemeinnützige Einrichtungen und, was das Schönste ist, hat — keine Lehrlinge aufzuweisen!!!

Handwerkerbund und Fachverein. Daß die Richtung, welche der Handwerkerbund verfolgt, in den Kreisen der Handwerker selbst viele Widersacher hat, haben die in diesen Tagen in Braunschweig stattgefundenen Verhandlungen des 5. Verbandstages deutscher selbstständiger Buchbinder bewiesen. Zum fünften Punkte der Tagesordnung, Generaldiscussion über Zweck und Ziele des Verbandes, erörterte der Referent Sieber aus Stettin auch die Frage, welche Stellung der Verband zur Handwerkerfrage einnehmen solle. Er erklärte sich dabei entschieden gegen den deutschen Handwerkerbund, welcher durch seine Verhandlungen beweise, daß er es gar nicht ehrlich mit dem Handwerkerstande meine, sondern nur Raçen- und Klassenhaß schüre, was sich mit der Würde des deutschen Handwerks nicht vertrage. Er war auch keineswegs der Meinung, daß das Handwerk seinem Verfall entgegengehe. Der Vorsitzende Wöll aus Hamburg und einige andere Redner suchten den Handwerkerbund zu rechtfertigen; ein Gegenredner verlangte sogar, daß die Versammlung sich offen gegen die Ansichten des Herrn Sieber aussprechen möge. Aber der Vorsitzende zog vor, von einer Abstimmung abzusehen, wahrscheinlich weil er fürchtete, daß Hr. Sieber die Mehrheit erhalten, oder doch eine große Minorität für seine Ansichten haben werde.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Fachvereine der Handwerker die Führung in der Handwerkerfrage nicht den Zwangsinnungsschwärmern überließen, sondern in ihrem Kreise selbst eingehend die Frage erörterten, wo die Uebelstände im deutschen Handwerke wirklich liegen und wie ihnen abzuhelfen ist. Die Versammlungen des Handwerkerbundes und ihm ähnlicher kleinerer Verbände pflegen theils politische und religiöse Fragen mit den gewerblichen zu vermischen und theils erörtern sie die letzteren in der Regel nur im Allgemeinen und kommen auch über allgemeine Redewendungen nicht hinaus, weil sie in sich zu verschiedenartige Interessen vereinigen. Die Fachvereine, welche auch nicht ausschließlich aus Innungsmeistern bestehen, beschränken sich auf ihr Fach, vertreten dasselbe wirklich, und wissen, wo es ihrem Gewerbe speziell fehlt und was zu seiner Förderung nothwendig ist; sie werden unbefangener an die Erörterung der allgemeinen Fragen herantreten und sich nicht mit allgemeinen Beschlüssen begnügen, deren Tragweite gar nicht klar ist.

Wie schwer es den **Nationalliberalen** oft wird, nachträglich ihre Haltung gegenüber dem **Unfallversicherungsgesetz** zu rechtfertigen, beweist ein Vortrag, den am 30. Juli in Halle a. S. in einer Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins der Professor Conrad gehalten hat. Derselbe verschloß seine Augen vor den großen Mängeln des Gesetzes nicht: Er beklagte es, daß eine große Anzahl von Arbeitern dadurch ausgeschlossen ist, daß unter „Fabrik“ ein Unternehmen verstanden werden soll, in dem mindestens 10 Arbeiter beschäftigt sind, wodurch dem Zufalle ein weiter Spielraum gelassen und Härten Thor und Thür geöffnet werde. Er bedauerte „und mit ihm wohl ein großer Theil der Nationalliberalen“, „daß die Concurrenz der Privatunternehmungen ganz beseitigt ist, deren segensreiches Wirken selbst im Reichstage anerkannt wurde und die mit sehr wenig Profit gearbeitet haben.“ Recht sehr ist zu bedauern, fuhr er fort, daß bei einer vorsätzlichen Verunglückung Weib und Kinder nach wie vor der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen! Der Redner würde sich besonnen haben, für die lange Carenzzeit zu stimmen; denn 96 Proc. der Unfälle fallen damit den Krankenkassen zur Last, zu denen die Arbeiter selbst zwei Drittel beisteuern. Die Reichsgarantie hält er für nicht erforderlich. Das Umlageverfahren bezeichnete er als unsolide und es sei als ein wunder Punkt des Gesetzes tief zu beklagen.

Man sollte nun meinen, der Redner würde nach der Aufzählung einer solchen Reihe von Mißständen generaliter das Gesetz verwerfen oder doch wenigstens die Opposition einer andern Partei gegen ein mit so fundamentalen Fehlern behaftetes Gesetz zu würdigen wissen. Weit gefehlt! Ein „trotz alledem“ folgt der Registrirung jedes noch so bedauerlichen Mangels. „Trotzalledem“ konnte man sich dem Gesetze nicht verschließen, „mit der Zeit werde die Regierung schon Abhilfe schaffen“ so lauten die Rechtfertigungs- und Tröstungsversuche. „Trotzalledem“ hätten die Nationalliberalen weise gehandelt, für das Gesetz zu stimmen, da einmal ohne Compromisse nicht durchzukommen sei, und „trotzalledem“ sei es — last not least — Doctrinarismus von Seiten der Freisinnigen, das Gesetz zu verwerfen. Dieselben übertrieben die Schädlichkeit des Gesetzes — ein Nachweis dafür fehlt jedoch 2c.2c. —. Der Bericht der „Mgd. Ztg.“, dem wir gefolgt sind, nennt die Mittheilungen des Professor Conrad wiederholt „interessant“. Dem kann man sich nach den oben mitgetheilten Proben nur anschließen. Es ist in der That interessant, zu sehen, wie schwer man sich nationalliberalerseits abzumühen hat, den üblen Eindruck zu verwischen, den bei allen Unbefangenen das die ganze Vergangenheit der nationalliberalen Partei verleugnende Verhalten bei dem Unfallgesetz hat hervorrufen müssen.

Zuverlässige Berichte aus Wien lassen es als ausgeschlossen erscheinen, daß die österreichische Regierung auf den Vorschlag des transleithanischen Cabinets, eine **Sperre gegen Deutschland und die Schweiz** zu verfügen, eingehen werde. Auch dort macht sich immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß die italienische Regierung gegen kein internationales Recht verstößt, sondern lediglich von ihrem territorialen Souveränetätsrechte Gebrauch macht, wenn sie Italien angesichts der Cholerагefahr gegen die benachbarten Reiche absperrt. Graf Kalnoky theilt darin vollständig die Ansicht des Fürsten Bismarck. Bei dieser Gelegenheit macht sich eben für die betroffenen Staaten das Fehlen eines internationalen Seuchengesetzes in unangenehmster Weise fühlbar. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, kann jede einzelne Regierung, wenn irgendwo in Europa eine verheerende Seuche auftritt, beliebige Schutzmaßregeln treffen, welche die angrenzenden Gebiete in schlimmster Weise zu beeinträchtigen vermögen. Daher tritt die Nothwendigkeit eines internationalen Abkommens, das die Lösung dieser Frage dem souveränen Belieben und der oft sehr schädlichen Willkür der einzelnen Regierungen entrückt und gleichzeitig die Gewähr einer gleichmäßigen und darum für alle Theile um so wirksameren Abwehr bietet, immer deutlicher hervor.

So wenig auch Fürst Bismarck sonst ein Freund von Conferenzen ist, so soll er sich doch mit der Absicht tragen, demnächst den Zusammentritt einer internationalen Sanitäts-Conferenz zur gemeinsamen Regelung der auftretenden Seuchen gegenüber zu treffenden Schutzmaßregeln zu veranlassen.

Die beiden **holländischen Kammern** haben gestern in gemeinschaftlicher Sitzung ein Gesetz angenommen, durch welches im Falle der Minderjährigkeit des Thronberechtigten die Königin zur Regentin ernannt wird.

Ein Reuter'sches Telegramm aus Shanghai von gestern bringt das noch der Bestätigung bedürfende Gerücht, zwischen **China und Frankreich** sei die Zahlung einer Entschädigungssumme von 5 200 000 Taels durch China an Frankreich vereinbart worden. Eine Depesche der „Times“ aus Futscheu von gestern sagt dagegen, China lehne die Zahlung einer Entschädigung ab. In Berliner diplomatischen Kreisen gilt es, wie uns von dort geschrieben wird, nichtsdestoweniger als feststehend, daß China sich binnen kürzester Frist zur Gewährung einer Entschädigungssumme an Frankreich verstehen würde, um dem Conflicte ein friedliches Ende zu machen. Daß Frankreich der chinesischen Regierung eine Fristverlängerung zur definitiven Entschließung gewährt habe, ist wohl zweifellos, wenn auch eine officielle Meldung darüber nicht vorliegt.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 30. Juli lenkte der conservative Deputirte Dawnay die Aufmerksamkeit des Hauses auf die gegenwärtigen Zustände in **Zululand**, die er als beklagenswerth und schmachvoll bezeichnete und für welche er in erster Reihe die Regierung verantwortlich machte. Er befürwortete die Ausdehnung des unter britischem Schutze stehenden Reservatgebietes als den einzigen Schritt, der geeignet sei, der Anarchie in Zululand ein Ende zu setzen. Gladstone jedoch legte gegen das Ansinnen, England

---

Heinrich Laube †.

Gestern ist in Wien Heinrich Laube, der bedeutendste Dramaturg der Gegenwart, einer der Letzten des einstigen „Jungen Deutschlands“ gestorben, nachdem er vor Kurzem eine schwere Erkrankung in Karlsbad scheinbar glücklich überstanden hatte. Laube war am 18. September 1806 in Sprottau in Schlesien geboren, studirte seit 1826 in Halle, wo er der Burschenschaft beitrat, und seit 1828 in Breslau Theologie. 1832 ging er, nachdem er einige Zeit Hauslehrer gewesen war, nach Leipzig, um ausschließlich schriftstellerischer Thätigkeit zu leben. Seine Sympathien für die Rückwirkung der französischen Julirevolution auf Deutschland zogen ihm bald eine Untersuchung zu, in Folge deren er, kaum von einer mit Gutzkow nach Oberitalien unternommenen Reise zurückgekehrt, 1834 aus Sachsen verwiesen, dann in Berlin verhaftet und neun Monate lang in der Hausvoigtei festgehalten wurde. Auch seine Schriften verfielen dem vom Bundestag über das „Junge Deutschland“ verhängten Bann. Nach seiner Freilassung lebte Laube in Kösen, Berlin und auf Reisen, verheirathete sich 1836 mit der Wittwe des Professor Hänel in Leipzig, der Mutter des bekannten Abgeordneten Professor Hänel. Die sehr glückliche, obwohl kinderlose Ehe wurde erst vor wenigen Jahren durch den Tod der Frau gelöst. Als er wegen seiner Theilnahme an der Burschenschaft von den preußischen Gerichten zu Gefängnißstrafe verurtheilt war, begleitete ihn seine Frau in seine, in einem Amt- und Jagdhaus zu Muskau abzubüßende Haft. 1839 bereiste er Frankreich und Algier und ließ sich dann in Leipzig nieder. 1848 vom böhmischen Wahlkreis Elbogen in das deutsche Parlament gewählt, hielt er sich zum linken Centrum und der Gagern'schen Richtung, trat jedoch schon 1849 aus, da er wegen der Kaiserfrage sich mit seiner Partei in Widerstreit befand. Gegen Ende 1849 wurde er als artistischer Director des Hofburgtheaters nach Wien berufen, wo er sich um die von ihm geleitete Bühne namhafte Verdienste erwarb. Eine Geschichte dieser seiner Directionsführung gab er in dem Buch: „Das Burgtheater“. (Leipzig 1869). 1867 verließ Laube seine Stellung in Wien und übernahm 1869 das neue Stadttheater in Leipzig, das unter ihm einen gewaltigen Aufschwung nahm. Mannigfache Differenzen mit Behörden, Kritik und Publikum bewogen ihn, sich schon 1871 von der Leitung der Leipziger Bühne zurückzuziehen, eine Leitung, deren Prinzipien und Erfolge er in dem Buch „Das norddeutsche Theater“ (Leipzig 1872) niedergelegt hat. Er wandte sich wieder nach Wien, wo er die Gründung des in diesem Sommer abgebrannten Wiener Stadttheaters veranlaßte, das im Herbst 1872 unter seiner Direction eröffnet wurde. Seine Erfahrungen an dieser Bühne, deren Direction er wiederholt niederlegte, hat er in dem Buch „Das Wiener Stadttheater“ (Leipzig 1875) veröffentlicht. Seine schriftstellerische Thätigkeit begann Laube mit der durch Paganinis Auftreten veranlaßten Farce „Zaganini“ und dem Drama „Gustav Adolf“. Diesen folgten die historisch-politischen Skizzen: „Das neue Jahrhundert“ und „Das junge Europa“. Nachdem er 1838 seine „Sämmtliche Werke“ mit einem Vorwort herausgegeben, verfaßte er eine „Geschichte der deutschen Literatur. In dem Werke: „Das erste deutsche Parlament“ lieferte er eine Schilderung jener politisch bewegten Zeit. Inzwischen hatte er sich seit 1841 mit Erfolg der dramatischen Dichtung zugewandt. In kurzen Zwischenräumen erschienen das Trauerspiel „Monaldeschi“ und das Lustspiel „Rococo“, die bereits sein Talent für diese Gattung der Poesie bekundeten. Noch günstiger wurden „Struensee“, besonders aber „Die Karlsschüler“ aufgenommen, die sich rasch auf allen deutschen Bühnen einbürgerten. Für seine bedeutendste dramatische Arbeit gilt „Graf Essex.“ In seinem großen historischen Roman „Der deutsche Krieg“ (9 Bände, Leipzig 1863—66), der in drei Bücher, „Junker Hans“, „Waldstein“ und „Herzog Bernhard“, zerfällt, entrollte Laube ein umfassendes Gemälde des dreißigjährigen Krieges. Seine dramatischen Dichtungen hat er in den „Dramatischen Werken“ (Band 1—13, Leipzig 1845—74) zusammengestellt.

Leopold Schefer.

Vor wenig Tagen ist der hundertjährige Geburtstag eines deutschen Dichters, der einst zu den gelesensten seiner Zeit gehörte, ziemlich unbemerkt vorüber gegangen, obwohl vieles von dem, was er auf dem Gebiete der didaktischen Lyrik geschaffen hat, von unvergänglicher Schönheit ist.

Leopold Schefer ist am 30. Juli 1784 in dem Städtchen Muskau in der Oberlausitz als Sohn eines Arztes geboren und hat den ersten Unterricht von seiner Mutter, welche die vornehmste Bildung mit der größten Herzensgüte vereinigte und in die junge Seele den ersten Keim jenes frommen Idealismus legte, der sich fast in allen Werken Schefers offenbart, erhalten. Nach dem Tode des Vaters, 1799, besuchte der junge Schefer vier Jahre lang das Gymnasium zu Bautzen und hier bereits machte sich neben einer gewissen musikalischen Begabung auch sein dichterisches Talent bemerkbar, welche Anlagen er durch die Dichtung und Composition kleiner Lieder bethätigte. Während er sich zur Universität vorbereitete, rief ihn die Erkrankung seiner Mutter nach Muskau zurück und er weilte nun hier fünf Jahre lang bis zu ihrem Tode. Wie tief ihn dieser erschütterte, ergiebt sich aus den Worten, die er damals an seinen Jugendfreund, den Fürsten Pückler, schrieb: „... Die Erde lockt mich nicht mehr, der Sternenhimmel hat keine Bedeutung mehr; Alles in Vergangenheit Errungene scheint mir verloren ...“

Nachdem einige kleine Reisen neue Lust zum Leben und Schaffen in Schefer wachgerufen hatten, fügte es sich, daß dem jungen Fürsten Pückler-Muskau durch eine Erbschaft das Heimathstädtchen des Dichters mit den umliegenden Ortschaften zufiel. Der junge Fürst trat sein Erbe in sehr verwahrlostem Zustande an, und das Erste, was er that, war, den Jugendfreund als Verwalter seiner Güter an seine Seite zu rufen, denn er wußte, daß Schefer trotz aller poetischen Gemüthstiefe nicht blos das Herz, sondern auch den Kopf auf der rechten Stelle habe. Ein gar fröhliches Leben begann nun am Fürstenhofe zu Muskau, ein Leben, das in gar manchem an die großen Weimarer Tage erinnerte. Pückler bot seinem von ihm vergötterten Freunde seine Vermittelung zur Erlangung des Adels und den Titel eines Hofraths an. Doch Schefer lehnte beides ab.

Nach sechs Jahren legte Schefer sein Amt nieder, der Neigung seines Herzens folgend, die ihn aus seiner eigenen Heimath in die Welt hinaustrieb. Er bereiste nun zunächst Deutschland, lebte längere Zeit in Berlin und in Wien, besuchte England, Italien, Sicilien, Griechenland, die jonischen Inseln und Kleinasien. Von diesen Wanderungen kehrte er 1820 nach seiner Heimath zurück, gründete sich ein Haus, in welchem ihm ein glückliches Familienleben erblühte, und lebte dort in ungestörter Muße seinem dichterischen Schaffen bis zu seinem am 23. Februar 1862 erfolgten Tode.

Schefers poetische und musikalische Erstlinge, die „Gedichte mit Compositionen“ (1811) gab Fürst Pückler heraus, der auch eine Zeit lang für den Verfasser galt; auch eine zweite Sammlung erschien (1813) noch ohne des Dichters Namen. Nach dem Abschluß seiner Wanderjahre wandte sich Schefer zunächst der Novelle zu. Eine große Anzahl von Erzählungen, die sich durch lebendige Charakterzeichnung, Gedankenfülle und Innigkeit der Empfindung auszeichnen, sind nach und nach in Taschenbüchern und Zeitungen veröffentlicht und dann auch gesammelt als „Novellen“, „Neue Novellen“, „Lavabecher“, „Kleine Romane“, erschienen. Das bedeutendste Werk auf diesem Gebiet ist wohl „Die göttliche Komödie in Rom“ (1846), deren Held Giordano Bruno ist. Seine große Popularität verdankte Schefer jedoch seiner Sammlung didaktischer Gedichte, die 1834 unter dem Titel „Laienbrevier“ erschien und seitdem die 17. Auflage erlebt hat; ähnliche Sammlungen waren „Der Weltpriester“ (1846) und „Hausreden“ (1854). In diesen Dichtungen spricht sich ein tief religiöses Gemüth aus, dem sich die ganze Natur ringsum bis ins Kleinste als Offenbarung Gottes verklärt. Doch ist es ganz unrichtig, wenn man Schefer deshalb als Pantheisten bezeichnet hat. Er ist aber Idealist

möge das Zululand annectiren, einen emphatischen Protest ein.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. August. Wie neuerdings aus Varzin verlautet, besteht Dr. Schweninger nach wie vor darauf, daß Fürst Bismarck auch in diesem Jahre wieder ein Bad besuche, Kissingen oder Gastein. Es gilt daher als nicht unwahrscheinlich, daß der Reichskanzler sich trotz seines ungewöhnlichen Wohlbefindens doch noch entschließt, im Laufe dieses Monats nach Gastein zu gehen. Nach Kissingen zu reisen, soll er diesmal entschieden nicht geneigt sein. Jedenfalls würde die Reise nicht vor Schluß der Londoner Conferenz angetreten werden, der Fürst Bismarck augenblicklich eine größere Aufmerksamkeit zuwendet, als in irgend einem früheren Stadium.

* **Berlin**, 1. August. In Meiningen ist der ursprüngliche Plan einer nationalliberalen Candidatur aufgegeben worden. Brauereibesitzer Zeitz, den, wie schon früher gemeldet, die sog. gemäßigten Parteien, wie sich die Mitglieder der conservativ-nationalliberalen Vereinigung nennen, aufgestellt haben, ist conservativ. Uebrigens hatten verschiedene Mitglieder der nationalliberalen Partei sich dem Ansinnen gegenüber, gegen Baumbach in Meiningen zu candidiren, ablehnend verhalten.

* Wie die heute hier eingetroffene „Republique française" meldet, hat der Präsident der französischen Republik einen Brief des Kaisers Wilhelm empfangen, in welchem dieser die Geburt eines Prinzen, des jüngsten Sohnes der Prinzessin Wilhelm, anzeigt.

* Die neueste Nummer der „Berl. klinischen Wochenschrift" veröffentlicht den Anfang des stenographischen Berichtes über die Conferenz zur Erörterung der Cholerafrage, welche im Reichs-Gesundheitsamt am 26. Juli stattfand. Professor Virchow eröffnete die Sitzung. Die Rede des Hrn. Professor Koch, welche nur für Fachkreise berechnet war, enthält gleichwohl einige interessante, dem nicht ärztlichen Leser verständliche Auseinandersetzungen, besonders was die Cholerabacillen anbetrifft. Die Form derselben ist bekanntlich die eines Kommas. Am besten gedeihen die Kommabacillen bei Temperaturen zwischen 30 und 40° C., aber sie sind auch nicht sehr empfindlich gegen niedere Temperaturen. Es sind Versuche darüber angestellt, welche gezeigt haben, daß sie noch bei 17° C. recht gut, wenn auch entsprechend langsamer wachsen können. Unter 17° C. ist das Wachsthum sehr gering und scheint unter 16° aufzuhören. In diesem Punkt stimmen die Kommabacillen merkwürdigerweise vollständig mit den Milzbrandbacillen überein, die auch für ihr Wachsthum ungefähr diese Grenze der Temperatur nach unten haben. Koch habe einmal einen Versuch über den Einfluß noch niedrigerer Temperaturen auf die Kommabacillen angestellt, um zu erfahren, ob sie nicht möglicherweise durch sehr niedrige Temperatur nicht allein in ihrer Entwickelung verhindert, sondern möglicherweise abgetödtet werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Cultur eine Stunde lang einer Temperatur von —10° C. ausgesetzt; sie war während dieser Zeit vollständig gefroren. Als dann eine Aussaat davon in Gelatine gemacht wurde, zeigte sich in der Entwickelung und im Wachsthum auch nicht der allergeringste Unterschied. Sie vertragen das Frieren also ganz gut. . . . Bei den Versuchen über den Einfluß der entwickelungshemmenden Mittel ergab sich noch die auffallende Thatsache, daß die Kommabacillen außerordentlich leicht absterben, wenn sie getrocknet werden. In allen diesen Versuchen hat sich aber niemals ein Dauerzustand nachweisen lassen. Wenn die getrockneten Sachen untersucht wurden, zeigte es sich, daß die Kommabacillen abgestorben waren. Es sind dann ferner die Dejectionen in Erde gebracht, und zwar entweder mit der Erde gemischt oder an der Oberfläche der Erde ausgebreitet, welche entweder trocken oder feucht gehalten wurde; sie sind mit Sumpfwasser gemischt, auch ohne irgend welchen Zusatz der Zersetzung überlassen. In Gelatine-Culturen sind die Kommabacillen bis zu 6 Wochen cultivirt, ebenso in Blutserum, in Milch, auf Kartoffeln, auf welchen bekanntlich die Milzbrandbacillen außerordentlich schnell und reichlich Sporen bilden. Es ist aber niemals zu einem Dauerzustand der Kommabacillen gekommen. Da wir wissen, daß die meisten Bacillen einen Dauerzustand besitzen, so muß dieses Resultat sehr auffallend erscheinen. Aber ich will hier an das, was ich bereits früher erwähnte, erinnern, daß es sich hier höchst wahrscheinlich um einen Mikroorganismus handelt, der gar kein echter Bacillus ist, sondern der Gruppe der schraubenförmigen Bacterien, den Spirillen, näher steht. Wir kennen aber von den Spirillen überhaupt noch keine Dauerformen. Die Spirillen sind Bacterien, welche ein für alle Mal auf Flüssigkeiten angewiesen sind und nicht, wie die Milzbrandbacillen, unter Verhältnissen vegetiren, unter denen sie auch einmal einen trockenen Zustand zu bestehen haben. Es scheint mir deswegen, wenigstens so weit meine Erfahrung reicht, auch ganz aussichtslos zu sein, daß noch ein Dauerzustand der Kommabacillen aufgefunden werden könnte. Uebrigens werde ich auch später noch auseinanderzusetzen haben, daß das Fehlen eines Dauerzustandes mit den Erfahrungen über die Cholera-Aetiologie vollständig im Einklang steht.

* [Schiffsbewegungen.] (Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Kanonenboot „Albatroß" 24/6. Sidney. Beabsichtigte am 1/8. nach Apia in See zu gehen. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kanonenboot „Cyclop" 19/7. Wilhelmshaven 29/7. (Poststation: Wilhelmshaven.) — Kanonenboot „Drache" 14/6. Wilhelmshaven 27/6. Letzte Nachricht aus Bremerhaven vom 16/7. (Poststation: Bremerhaven.) — Gedeckte Corvette „Elisabeth" 7/6. St. Vincent (Cap Verds) 11/6. (Poststation: Adelaide [Australien]) — Glattdeck-Corvette „Freya" 26/6. Halifax. (Poststation: Plymouth.) — Kanonenboot „Hyäne" 22/5. Apia. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kanonenboot „Iltis" 24/5. Shanghai 27/5., 31/5. Nagasaki 11/6. nach Foochow. (Poststation: Hongkong.) — Gedeckte Corvette „Leipzig" 12/7. Simonstown bei Capstadt. (Poststation: St. Vincent [Cap Verd'sche Inseln]) — Aviso „Loreley" 10/4. Konstantinopel 15/7., 17/7. Smyrna. (Poststation: Konstantinopel.) — Glattd.-Corvette „Marie" 19/5. Callao. Letzte Nachricht von dort 18/6. (Poststation: Panama.) — Kanonenboot „Möwe" 9/6. St. Vincent (Cap Verds) 11/6. (Poststation: Madeira.) — Kanonenboot „Nautilus" 16/5. Canton. (Poststation: Hongkong.) — Segelfregatte „Niobe" 16/7. Arendal 22/7. (Poststation: bis 2/8. Dartmouth, vom 3/8. bis 12/8. Cork [Irland]). — Glattdeck-Corvette „Nymphe" 10/7. Kiel 16/7. Nach der ostamerikanischen Station. (Poststation: bis 12/8. Plymouth, vom 13/8. bis 27/8. Madeira). — Gedeckte Corvette „Prinz Adalbert" 22/5. Nagasaki 12/6. 16/6. Kobe. (Poststation: Hongkong.) — Brigg „Rover" 23/7. Swinemünde. (Poststation: bis 9/8. Swinemünde, vom 10/8 ab Travemünde.) — Glattdeck-Corvette „Sophie" 9/7. Memel 13/7. 17/7. Carlshamn (bei Carlscrona) 19/7. 20/7. Swinemünde. (Poststation: bis 13/8. Neustadt i. Holst., vom 14/8. ab Kiel) — Gedeckte Corvette „Stosch" 12/4. Shanghai. Letzte Nachricht aus Nagasaki vom 11/6. (Poststation: Hongkong.) Brigg „Undine" 17/7. Swinemünde 19/7. 20/7. Saßnitz (Poststation: bis 3/8. Saßnitz, vom 4/8. ab Neufahrwasser.) — Kanonenboot „Wolf" 20/7. Point d'Urban (Port Natal) 21/7. 28/7. Port Elisabeth (Poststation: St. Vincent [Cap Verd'sche Inseln]) — Uebungsgeschwader Wilhelmshaven. (Poststation: bis 2/8. Cuxhaven, vom 3/8. bis 10/8. Bremerhaven, vom 11/8. ab Wilhelmshaven) — Panzerkanonenboots-Division Wilhelmshaven. (Poststation: bis 2/8. Cuxhaven, vom 3/8. bis 10/8. Bremerhaven, vom 11/8. ab Wilhelmshaven.) — Torpedobootsdivision Kiel. (Poststation: Kiel.)

Kiel, 1. August. Die chinesische Panzer-Corvette „Chen Yuen" ist von Swinemünde kommend hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Steyr, 1. August. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Eröffnung der Industrie-, Forst- und elektrischen Ausstellung, mit welcher auch eine reichhaltige culturhistorische Ausstellung verbunden ist, sind bereits gestern der Erzherzog Johann, der Ackerbauminister und der Statthalter hier eingetroffen, der Zuzug von Fremden vermehrt sich mit jedem ankommenden Zuge, die Stadt ist festlich geschmückt. (W. T.)

Rußland.

A. C. **Petersburg**, 26. Juli. In der Nacht des 23. d. brannten die zwei am Newaufer unweit Petersburg gelegenen Dörfer Rybatzkoje und Smolenskoje fast gänzlich nieder. Diese Dörfer dienten den Petersburgern zur Sommervillegiatur. — Tiflis ist von zwei Seiten von Einschleppung einer Epidemie bedroht. Von Poti aus durch die Cholera, wegen directer Handelsverbindung mit Marseille, und vom Süden her von Kerbalai durch die Pest, deren Einschleppung die Regierung selbst als wahrscheinlich bezeichnet. Es werden in Tiflis deshalb die sorgsamsten Maßregeln strengstens durchgeführt.

Warschau, 31. Juli. Man telegraphirt der „Pos. Ztg.": Als gestern um 6 Uhr Nachmittags zwei Polizeibeamte in eine auf der Neuen Welt gelegene kleine Milchwirthschaft eintraten, um drei dort befindliche junge Männer, die ihnen verdächtig vorkamen, zu verhaften, feuerte einer der Männer sofort mehrere Schüsse aus einem Revolver auf die Eintretenden ab, wodurch er den einen der Beamten tödtlich verwundete. Der Attentäter wurde verhaftet, während die beiden anderen entkamen. Die Identität des Verhafteten konnte noch nicht festgestellt werden, da er jede Auskunft verweigert. — Gestern ist neuerdings ein höherer Gerichtsbeamter verhaftet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Pforte hat an ihre Vertreter im Auslande eine Circularnote erlassen, in welcher angezeigt wird, daß die Pforte wegen der Cholera für die Provenienzen aus Varna, von der Donau, aus Odessa, Brindisi und Triest eine 10tägige Quarantäne und für die Provenienzen aus den französischen Mittelmeerhäfen eine solche von 15 Tagen anzuordnen gedenke und zwar ohne Unterschied für alle Schiffe. Die neuen Maßnahmen würden aber vorher zur Prüfung dem internationalen Sanitätsamte vorgelegt werden, welchem, weil mehrere seiner Mitglieder der ärztlichen Eigenschaft entbehrten, 7 türkische Aerzte beigegeben werden sollten. Da alle fremden Delegirten des Sanitätsamts, ausgenommen die englischen und spanischen, die sieben türkischen, von der Pforte zum internationalen Sanitätsamt entsendeten Aerzte ablehnen, so hat die Pforte an ihre Vertreter im Auslande ein weiteres Rundschreiben gerichtet, in welchem es heißt, die Pforte werde, wenn die Delegirten auf der Ablehnung beharren, darüber hinweggehen. — Der Sohn des englischen Consuls in Rodosto ist von Briganten entführt worden, dieselben verlangen eine Lösegeld von 7000 Pfund. (W. T.)

Danzig, 2. August.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 3. August.

Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".

Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei etwas kühlerer Temperatur und schwachen Winden zunehmende Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge.

* [Wasserstand.] Nach einem Telegramm aus Warschau war der Wasserstand am 1. August 2,57, am 2. August 2,26 Meter.

* [Strandung.] Nach einer telegraphischen Meldung der Rettungsstation Koppalin an die hiesige Bezirksverwaltung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist der Schooner „Herrmann", Capitän Wendt, aus Barth und mit Brettern von Memel nach Stettin bestimmt, gestern Abend bei Wittenberg an der pommerschen Küste gestrandet. Die Mannschaft ist mit einem Fischerboot gerettet worden.

* [Neue Wasserleitung.] Nach einem dieser Tage zwischen dem Magistrat und dem kgl. Hafenbau-Fiscus geschlossenen Vertrage soll in nächster Zeit längs des Hafens zu Neufahrwasser von der Schulstraße ab, und sodann zu beiden Seiten des Hafenbassins eine Zweig-Leitung der Pelonker Quellwasserleitung angelegt und mit 4 öffentlichen Wasserständen und 10 Hydranten versehen werden. Die Kosten der Anlage mit 20 000 Mk. werden der Stadt vom Fiscus ersetzt, die laufende Unterhaltung übernimmt sodann aber die Stadt.

* [Jubiläum.] Die westpreußische Landschaft, welche bekanntlich die Provinz Westpreußen und den Netzedistrict umfaßt, wird im Jahre 1887 die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen. Sie wurde von König Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1787 gegründet. Das Fest des fünfzigjährigen Bestehens wurde im Jahre 1837 an dem Jahrestage der Leipziger Schlacht in Marienwerder, dem Sitze der Hauptdirection, gefeiert.

* [Beförderung.] Der Zeug-Premierlieutenant Andres, vom Artillerie-Depot in Danzig, ist zum Zeug-Hauptmann und der Zeug-Feldwebel Hausmann, von der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig, zum Zeug-Lieutenant befördert worden.

* [Marine-Angelegenheit.] Durch Verfügung des Chefs der Admiralität vom 17. Juli ist bei der Marine die Verpflichtung der Unterlieutenants zur See zur Beschaffung eines Sextanten aus eigenen Mitteln und diejenige der Seekadetten, vor der Einschiffung auf dem Schulschiffe einen Halbsextanten zu beschaffen, aufgehoben worden. Um den eingeschifften Offizieren die Möglichkeit zum Observiren zu bieten, sind neben den für Navigationszwecke nothwendigen und bisher schon etatsmäßigen Schiffsinstrumenten alle seegehenden Schiffe der drei ersten Rangklassen mit je zwei Sextanten, alle seegehenden Schiffe der vierten Rangklasse und alle Fahrzeuge mit je einem Sextanten auszurüsten.

* [Herbst-Güterverkehr.] Um einem etwaigen Wagenmangel in der Periode des stärkeren Verkehrs thunlichst zu begegnen und Verkehrsstörungen während des Herbstes möglichst zu verhüten, sind von der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg bereits umfassende Vorkehrungen durch Vermehrung des Güterwagenparks, Einstellung der Arbeitswagen in den Betrieb, Einschränkung der Dienstguttransporte, Einlegung von Facultativzügen ꝛc. getroffen worden. Diese Vorkehrungen werden jedoch nur dann den vollen Erfolg haben, wenn das verkehrtreibende Publikum die Eisenbahnbetriebsverwaltung durch frühzeitige Bezüge seiner Bedürfnisse unterstützt. Die königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg hat deshalb an die Besitzer der größeren Fabriken und Etablissements das Ersuchen gerichtet, soweit als irgend thunlich schon Anfangs August cr. damit zu beginnen, die zum Betriebe derselben für den Herbst und Winter erforderlichen Materialien, namentlich Kohlen, Coaks ꝛc. zu beziehen soweit solche mit der Eisenbahn zur Beförderung gelangen.

* [Fleischschau.] Durch eine unterm 24. Juli von dem Regierungspräsidenten bestätigte Polizei-Verordnung ist nun auch für Zoppot die obligatorische Trichinenschau durch von der Polizei-Verwaltung bestellte und verpflichtete Fleischbeschauer eingeführt worden. Dieselbe erstreckt sich nicht nur auf sämmtliches in Zoppot zum Verkauf kommende Schweinefleisch, sondern auch auf die gewerblichen Schlächtereien und alle Privat-Einschlachtungen.

* [Unglücksfall.] Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag an der Ritter- und Krausebohnengassen-Ecke. Der fünfjährige Knabe Albert Zoch wollte gerade in dem Augenblicke quer über die Straße laufen, in welchem ein schwerer Mehlwagen um die Ecke bog. Der Kutscher bemerkte den kleinen Knaben nicht, dieser wurde umgefahren und kam so unglücklich zu liegen, daß ihm ein Rad des Vorderwagens über den Leib ging. Die erlittenen schweren inneren Verletzungen veranlaßten einen hinzugerufenen Arzt, die sofortige Ueberführung des Knaben nach dem Stadtlazareth anzuordnen.

[Polizeibericht vom 2. August.] Verhaftet: 1 Fischhändler und 1 Maler wegen Widerstandes, 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Korbmacher wegen groben Unfugs, 12 Obdachlose, 4 Dirnen, 1 Drehorgelspieler wegen unerlaubten Drehorgelspiels, 1 Uhrmacher wegen unerlaubten Betretens der Festungswerke, 1 Korbmacher wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: 1 schwarze Stute, 1 schwarzbrauner Wallach, 1 silberne Taschenuhr, 1 Sparkassenbuch über 593 M., 1 graue Kinderjacke, 1 Regenschirm, 1 Blechflasche, 1 Kamm, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe. — Verloren: Auf dem Wege von der Langgasse nach dem Pfarrhof 1 Portemonnaie mit 12 M. Inhalt, abzugeben auf der Polizei-Direction hier. — Gefunden: Auf dem Fischmarkt ein Pfandschein Nr. 31 562, abzuholen von der Polizei-direction hier; auf dem Heumarkt ein Zehnmarkstück, gegen Belohnung abzuholen Faulgraben 80.

* Dem Lehrer Hauschulz zu Wilhelmshuld im Kreise Carthaus ist das allg. Ehrenzeichen verliehen, der Referendarius Zancke in Konitz in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg versetzt, der Staatsanwalt Kunad in Tilsit zum Ersten Staatsanwalt bei dem neuen Landgericht in Memel ernannt, der Staatsanwalt Dr. Sperling in Memel, bisher dem Tilsiter Landgericht angehörend, ebenfalls an das neue Memeler Gericht versetzt und der bisherige Erste Seminarlehrer Snoy in Bromberg zum Director des Seminars in Koschmin ernannt.

ph. **Dirschau**, 1. August. Trotz der kühlen Temperatur zog mit dem gestrigen Regen ein Gewitter herauf, welches den ganzen Nachmittag über währte, wennschon die elektrischen Entladungen sehr vereinzelt, mitunter mit stundenlangen Zwischenpausen erfolgten. Einer der letzten Schläge traf gegen Abend das Dach der hiesigen Synagoge, wo er, ohne zu zünden, eine große Anzahl Dachsteine zerschlug. Auch durch den Gewittersturm ist vielfach Schaden angerichtet.

* Hr. Postsecretär Jung aus Dirschau theilt uns mit, daß die gestrige Meldung des Dirschauer Correspondenten von seiner Versetzung nach Riesenburg unrichtig sei. Auch über die Versetzung des Herrn Postdirector Simon und Postsecretär Lockhoff sei eine bestimmte Verfügung noch nicht getroffen.

Marienburg, 1. August. Nach der „Marienburger Ztg." haben sich die Rüben-Lieferanten der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg auf Vorschlag des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Rothhof mit Herabsetzung der Rübenpreise einverstanden erklärt und es ist somit der Weiterbetrieb der Fabrik gesichert. — Unser Friedrichs-Denkmal vor der Hochmeisterburg, welches seit längerer Zeit recht bedenkliche Risse zeigte, die nach der „Nog.-Ztg." wahrscheinlich in Folge schlechten Bindematerials entstanden sind, wird nunmehr abgenommen, um diese Fehler zu beseitigen.

□ **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung**, 1. August. Das diesjährige Erntewetter beginnt dem vorigen ähnlich und auch bereits bedenklich zu werden. Es verzögert die Ernte ungemein. Seit Montag hat auch nicht ein Fuder Getreide eingefahren werden können. Diese Verzögerung ist um so empfindlicher, als sehr viel Getreide überreif ist, ein Glück ist es, daß der Roggen in unserer Gegend meistens vor dem Regen in die Scheunen gebracht werden konnte. Die Gerste ist etwa zur Hälfte eingefahren, die andere steht in Stiegen oder liegt gehauen auf dem Felde. Auch manche Weizenfelder sind bereits gemäht. Hin und wieder findet man schon Aehren, deren Körner zu keimen beginnen, und es ist daher sehr zu wünschen, daß bald schönes Wetter eintreten möchte. Auch für die Kartoffeln ist es schon zu naß. Das Kraut von einigen Arten wird schwarzfleckig und riecht stark — ein Beweis, daß sie von der Kartoffelkrankheit befallen sind — Die Buhnenarbeiten an der Weichsel, welche erst seit kurzer Zeit aufgenommen werden konnten, werden durch das Anwachsen des Weichselwassers wieder gestört. Dieselben haben in diesem Jahre überhaupt lange nicht so gefördert werden können, als es beabsichtigt war.

□ **Graudenz**, 1. August. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, mit welcher sich die hier bereits bestehende Sanitätscommission in ihrer heutigen Sitzung beschäftigte, war: Die Typhussterbefälle von 1877—1881. Nach Ausweis der statistischen Notizen ist Graudenz als der Ort geschildert, in welchem nachweislich der Typhus in den obigen Jahren die zahlreichsten Opfer gefordert hat und es wurde G. als der ungesundeste Ort bezeichnet. Hierüber sind Recherchen angestellt, und zwar so eingehender Art, daß jene Behauptung hinfällig erscheint. Auf dem Standesamt wird die Todesanzeige gemacht von Personen, die überhaupt eine Krankheit gar nicht erkennen, eine große Zahl von Personen starben überhaupt ohne ärztliche Hilfe, in jener Zeit seien eine Menge Arbeiter an der Eisenbahn beschäftigt gewesen, die Zahl der im Krankenhause Gestorbenen stimme nicht überein mit den auf dem Standesamt gemeldeten. Weit entfernt, den Gesundheitszustand als normal hinstellen zu wollen, könne die Commission constatiren, daß die Notizen über die Typhusmortalität fast gar keinen Werth haben. In Betreff der Choleraepidemie von 1873 enthielt der offizielle Bericht das Novum, daß die Quarantäne- resp. Räucherungsanstalt durch Militär abgesperrt sein sollte. Davon weiß Niemand etwas; nur daß die angekommenen Flissaken in ein Faß gesteckt und dann gehörig Chlordämpfen ausgesetzt wurden. Die Cholera herrschte auf dem zwischen Hermannsgraben und Trinke gebildeten Terrain hauptsächlich. Ferner wurde der Ministerialerlaß vom 14. Juli 1884 erörtert und beschlossen: Revier-Commissionen zu ernennen, das wiederholte Spülen der Gossen mit desinficirenden Stoffen, Abfuhr in vollständig verschließbaren Wagen. Hier wurde besonders hervorgehoben die mangelhafte Abfuhr in dem kgl. Gerichtsgefängniß und der kaiserl. Reichsbank. Ferner Revision der Dungstätten, des Grabens am Hechthause. Außerdem wurde eine Analyse des Wassers sämmtlicher Brunnen als durchaus nöthig empfohlen. Eine Krautung und Räumung der Trinke hat ebenfalls stattgefunden, leider ist das Resultat kein günstiges, und weder der kgl. Baubeamte noch der Räumungspflichtige waren erschienen.

M **Stolp**, 1. Aug. Der Oberstlieutenant und Bezirks-Commandeur Herr v. Krause hierselbst feiert am 12. September cr. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum und es wird an diesem Tage im Kaufmanns-Wollhause ein großes Diner arrangirt werden, während dessen die Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61, bei welchen der Jubilar gestanden, concertiren werden. — Gestern starb hier im 80. Lebensjahre der frühere Rector an der hiesigen städtischen höheren Töchterschule, Herr Friedrich Suhle. Der Dahingeschiedene war an genannter Schule 44 Jahre als Lehrer und 21 Jahre als Rector thätig und hat sich in allen Kreisen Liebe und Verehrung erworben.

Königsberg, 1. August. Bei dem gestern hier angelangten Getreide aus Rußland befanden sich nach der „K. H. Z." bereits 3 Waggons mit Weizen diesjähriger Ernte, dessen Qualität eine vorzügliche war. — Von dem hierher gefallenen Hauptgewinn der preußischen Lotterie ist, der „K. Allg. Z." zufolge, ein Antheil von ca. 70 000 M. dem Inhaber des größten hiesigen Manufacturwaaren- und Confectionsgeschäfts zugefallen.

Vermischtes.

Berlin, 1. August. Gestern, als am ersten Jahrestage des Brandes der Berliner Velvetfabrik in der Köpnickerstraße, wurde auf dem neuen Thomaskirchhofe bei Britz feierlich das Denkmal enthüllt, das die Berliner Feuerwehr ihren bei dem genannten Brande verunglückten Mitgliedern errichtet hat. Das Denkmal steht aus einem 2 Meter hohen felsblockartigen Sandstein, in welchen eine Marmorplatte eingelassen ist mit der Inschrift: „Hier ruhen Brandmeister Stahl, Oberfeuermann Wendelburg, Feuermann Müller. Sie fanden ihren Tod beim Brande Köpnickerstraße 18/20 in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 1883 in selbstloser, treuer Ausübung ihres Berufs. Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben."

* In Dresden hat sich, wie den „Hamb. Nachr." von dort gemeldet wird, Frl. Margarethe v. Arnim, älteste Tochter des ehemaligen deutschen Botschafters in Paris Grafen Harry v. Arnim, welche mit ihrer Mutter seit einigen Jahren in Dresden lebt, mit dem Grafen Adolph v. Einsiedel vermählt.

* Aus Pest, vom 31. Juli, berichtet man schon wieder von einem großen Diebstahl, der dort bei der Post entdeckt ist. Vor einiger Zeit sendete die ungarische Staatskasse den Betrag von 640 000 Fl. in defecten Staatsnoten zur Umwechslung an die Central-Staatskasse nach Wien. Die umgewechselten neuen Noten langten gestern in sieben Kistchen verpackt in Pest an, und zwar als Postsendung mit der Bahn. Bei einem der Kistchen merkte man jedoch, daß die Siegel auf demselben nicht die amtlichen seien; man öffnete es und fand in dem Kistchen anstatt der auf demselben angegebenen 30 000 Gulden drei Ziegelsteine. Es ist festgestellt, daß die Vertauschung des echten Kistchens mit dem falschen während der Ueberführung von der Staatskasse zur Post stattgefunden haben muß. (Nach der „N. Fr. P." soll es jedoch wahrscheinlich sein, daß die Vertauschung erst nach Auflieferung auf die Post stattgefunden hat.)

Paris, 31. Juli. Eine Statue Diderots ist am Mittwoch — am Tage vor seinem 100jährigen Todestag — auf dem Platz St. Germain-des-Pres in Gegenwart vieler Deputirten und Mitglieder des Magistrats enthüllt. Der Präsident des Munizipalraths, Mathé, hielt die erste Rede, darauf antwortete der Deputirte Tony Revillon mit einer Schilderung von Diderots Lebensgang. Die von Gautherin ausgeführte Statue stellt den Philosophen sitzend dar, mit dem Ausdruck des Nachdenkens.

Petersburg, 29. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde in der vergangenen Woche, wie der „Pet. List." berichtet, in Pawlowsk von einem Taschendiebe ausgeführt. Ein Kaufmann K. war nach Pawlowsk gefahren, um dem Concert des Herrn Hlawatsch beizuwohnen. Plötzlich bemerkte K., der in den Parkanlagen in der Nähe der Estrade auf und abging, daß sein Portefeuille ihm abhanden gekommen sei. In der Meinung, daß er es verloren habe, wandte er sich an die Vorübergehenden mit der Frage, ob sie dasselbe nicht gefunden hätten. Während K., vergeblich sein vermeintlich verlorenes Portefeuille suchend, vorwärts stürzt, tritt ihm ein Herr mit der Frage entgegen: „Pardon, Monsieur, haben Sie nicht ihr Portefeuille verloren?" K. bejaht die Frage. „Dasselbe enthielt fünf Hundert-Rubelscheine." „Ganz recht, ich hatte 500 Rbl. bei mir." „So ist das also Ihr Portefeuille", sagt der Fremde. Mit diesen Worten überreicht er dem K. den schwer vermißten Schatz. Gerührt von der Ehrlichkeit des Finders, will K. demselben sogleich die gesetzlich bestimmte Summe, d. h. den dritten Theil des Betrags auszahlen. Doch der Fremde nimmt ein so großes Opfer nicht an; er begnügt sich mit 50 Rbl., die K. zufällig noch in einer Seitentasche findet. Am nächsten Tage wechselt K. einen der Hundert-Rubelscheine, die sich in seinem Portefeuille befanden, und macht hierbei die angenehme Entdeckung, daß sein Geld durch 5 gefälschte Hundert-Rubelscheine ersetzt worden ist.

ac. **Newyork**, 30. Juli. Im westlichen Virginien sowie in den westlichen Districten von Maryland sind infolge der jüngsten Stürme die Flüsse angeschwollen und aus ihrem Bett getreten, wodurch verheerende Ueberschwemmungen verursacht wurden. Viele Menschen sind ertrunken und der angerichtete Eigenthumsschaden ist sehr bedeutend.

Kirchliche Nachrichten.

Bethaus der Brüdergemeinde Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Prediger Pfeiffer. — Montag, Nachm. 5 Uhr, Superintendent Boie. Abends 7 Uhr Prediger Pfeiffer. — Freitag, Abends 7 Uhr, öffentliche Abendmahls-Andacht derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Lese-Gottesdienst.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags um 9½ Uhr und Nachm. um 4½ Uhr Prediger Penski. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Ev.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Pred. Duncker. Nachm. 2½ Uhr Predigt, derselbe.

In der Schule zu Langfuhr. Militär-Gottesdienst. Morgens 8 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Lotterie.

[Berichtigung.] In dem Telegramm in der heutigen Morgennummer ist unter den gestern gezogenen Gewinnen zu 3000 M. Nr. 38 968 (statt 38 962) zu lesen.

---

und Optimist; er ist durchdrungen von der Schönheit der Menschennatur und des Menschenlebens; auch dem Armen und Dürftigen, dem Entbehren und dem Leiden weiß er noch eine gute Seite abzugewinnen, die er stets in den Vordergrund stellt. Der versöhnende Grundzug aller dieser Poesien ist es, welcher ihm so viele Freunde erworben hat. Die Form der Gedichte ist sehr ungleich; neben hoch poetischem, formvollendetem Ausdruck, Bildern von treffender Wahrheit stehen Partien von großer sprachlicher Härte, Verschwommenheit der Bilder und einer den Gesammteindruck oft schädigenden redseligen Breite. Am Abend seines Lebens wandte sich Schefer mit Glück der weltlichen Lyrik zu. 1853 erschien „Hafis in Hellas" und 1855 als Fortsetzung: „Koran der Liebe nebst kleiner Sunna." Aus seinem Nachlasse gab R. v. Gottschall „Für Haus und Herz. Letzte Klänge" 1867 heraus. Eine Sammlung „Ausgewählter Werke" (1846. 12 Bde.) hatte der Dichter selbst veranstaltet. Als Musiker lieferte Schefer Lieder, Sinfonien strengen Stils, Ouverturen und Capriccios für das Clavier.

Zum Schluß geben wir ein Urtheil Geibels über den Dichter. In einem Briefe an Heinrich Stieglitz, den Dichter der „Bilder des Orients", schreibt Geibel: „. . . Ich habe an Lenau und Schefer schaffen gelernt, namentlich aber an Letzterem. In jedem Verse dieses Dichters liegt eine so rührende Gemüthstiefe, eine so freudige Glaubensüberzeugung, daß ich mich immer und immer wieder mit reinem Genuß in seine Werke versenke. Giebt es einen herrlicheren Gedanken, als Schefer's Worte:

„Und nur der Mensch, der Gutes nie geübt,
Nie Wahres sehnte, Schönes nie geschaut,
Nur der wär' ohne Gott und Gott ohn' ihn —"

wie sie im Laienbrevier zu finden sind? Ich halte Schefer jedenfalls für einen der bedeutendsten Poeten seiner Zeit . . ."

Verloosungen.

Hamburg, 1. August. Gewinnziehung der Köln-Mindener Loose. 55 000 Thlr. Nr. 52 549, 10 000 Thlr. Nr. 52 525, 4000 Thlr. Nr. 133 906, 2000 Thlr. Nr. 133 917, je 1000 Thlr. Nr. 52 522 134 106 189 478, je 500 Thlr. Nr. 134 122 134 148, je 200 Thlr. Nr. 52 527 52 532 52 543 133 903 133 907 134 102 134 135 134 141 134 144 189 476 189 479.

Gotha, 1. August. Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe. 65 71 126 165 257 271 424 443 577 624 625 694 756 860 908 997 1003 1073 1416 1468 1513 1621 1949 2219 2247 2382 2634 2697 2776 2928 2999 3075 3105 3179 3187 3224 3235 3296 3324 3387 3471 3510 3656 3766 3784 3807 3819 3854 3887 3898 3956 4059 4081 4147 4170 4298 4461 4588 4777 4810 4823 4856 4861 4890 4947 5002 5073 5128 5140 5204 5254 5313 5430 5553 5559 5593 5624 5638 5663 5679 5691 5729 5863 5885 5924 5947 6098 6216 6277 6376 6427 6493 6513 6530 6596 6682 6701 6713 6827 6933 6951 7011 7134 7246 7331 7467. — 40 000 Frcs. Ser. 3235 Nr. 61, 5000 Frcs. Ser. 3656 Nr. 39.

Meiningen, 1. August. Gewinnziehung der Meininger 7-Fl.-Loose. 8000 Fl. Ser. 3280 Nr. 40, 2000 Fl. Ser. 7902 Nr. 8, je 300 Fl. Ser. 60 Nr. 10, Ser. 4087 Nr. 32, Ser. 4344 Nr. 6.

Augsburg, 1. August. Serienziehung der Augsburger 7-Fl.-Loose. 121 377 453 668 1178 1267 1722 2051 2082 2087.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. August

	Crs. v. 1.				Crs. v. 1.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	59,40	59,30
Sep.-Oktbr.	163,50	165,20	4% rus. Anl. 80	76,10	76,00
Okt.-Nov.	165,00	167,00	Lombarden	256,00	256,50
Roggen			Franzosen	535,50	536,00
August	146,00	147,00	Cred.-Actien	526,00	529,00
Sept.-Oktbr.	141,70	143,50	Disc.-Comm.	204,00	203,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	155,00	154,60
			Laurahütte	104,80	104,50
Sept.-Okt.	24,00	24,00	Oestr. Noten	167,95	167,85
Rüböl			Russ. Noten	204,45	204,30
August	51,30	52,00	Warsch. kurz	204,20	203,90
Sep.-Oktbr.	51,20	51,60	London kurz	20,42	20,41
Spiritus loco	50,80	50,30	London lang	20,34⁵	20,34
Aug.-Sept.	50,30	49,80	Russische 5%		
4% Consols	103,20	103,20	SW.-B. g. A.	60,00	59,90
3½% westpr.			Galizier	115,40	116,30
Pfandbr.	96,30	95,90	Mlawka St-P.	115,90	115,90
4% do.	102,00	102,10	do. St-A.	75,90	76,40
5% Rum. G.-R.	95,50	95,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,50	77,50	Stamm-A.	90,30	89,60

Neueste Russen 91,80
Fondsbörse: fest und still.

Hamburg, 1. August. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt, per August 165,00 Br., 164,00 Gd., per Sept.-Oktober 166,00 Br., 165,00 Gd. — Roggen loco fest, auf Termine matt, per August 136 Br., 135,00 Gd. per Septbr.-Oktober 134,00 Br. 133,00 Gd. — Hafer und Gerste, fest. — Rüböl matt loco —, per Oktober 54 — Spiritus still, per August 39½ Br., per Septbr.-Oktober 39¾ Br., per Oktober-November 39½ Br., per November-Dezember 39 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,85 Br. 7,75 Gd., per August 7,75 Gd., per Sept.-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. August (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 7,70, per Sept 7,80, per Oktober 7,90, per Novbr. 8,00, per Dezember 8,10. Alles bezahlt.

Frankfurt a. M., 1 August Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 263⅞, Franzosen 267¾, Lombarden 127½, Galizier 230⅜, Aegypter 59¾, 4% ungar. Goldrente 77½, 1880er Russen —, Gotthardbahn 95⅞, Disconto-Commandit —. Fest.

Wien, 1 August (Schluß-Course.) Papierrente 81,12½, 5% österr. Papierrente 96,15, Silberrente 81,90, österr. Goldrente 103,30, 6% ungar. Goldrente 122,20, 4% ungar. Goldrente 92,30, 5% ungar. Papierrente 89,05 1854r Loose 125,00, 1860r Loose —, 1864r 169,75, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 116,00, Creditactien 313,50, Franzosen 317,75, Lombarden 150,60, Galizier 275,50, Kaschau-Oderb. 149,00, Pardubitzer 149,25, Nordwestbahn 178,50, Elbthalbahn 184,00, Elisabethbahn 232,50, Kronprinz-Rudolfbahn 181,25, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2400,00, Unionbank 106,30, Anglo-Austr. 112,00, Wiener Bank-Verein 108,25, ungar. Creditactien 314,50, Deutsche Plätze 59,50, Londoner Wechsel 121,60. Pariser Wechsel 48,32, Amsterdam do 100,50. Napoleons 9,66. Dukaten 5,73, Marknoten 59,12½, russ. Banknoten 1,21½, Silbercoupon 100, Tramway 216,75, Tabaksactien 129,50.

Amsterdam, 1. August Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 233. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per Oktbr. 165 — Raps per Herbst — Fl. — Rüböl loco 31½, per Herbst 30⅜, per Mai 31⅛.

Antwerpen 1. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. u. Br., per September 19½ bez, 19⅝ Br., per Oktober 19⅞ bez, 20 Br., per Oktober-Dezember 20 bez., 21 Br. Steigend.

Antwerpen, 1. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Paris, 1. August. Rohzucker 88° ruhig, loco 36,00 bis 36,25. Weißer Zucker behauptet, Nr 3 per 100 Kilogr. per August 42,60, per Sept 42,75, per Oktbr.-Januar 43,00, per Januar-April 43,75

Paris, 1. August (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen weichend per August 22,80, per September 22,90, per Septbr.-Dezember 22,90 per Nov.-Febr. 23,10 Roggen ruhig, per August 16,25, per Nov.-Febr. 16,75. Mehl 9 Marques weichd., per August 45,75, per September-Dezbr. 46,25, per September-Dezember 46,75, per Nov.-Februar 47,25 — Rüböl träge, per August 66,75, per Sept. 67,00, per Septbr.-Dez. 68,00, per Januar-April 68,75 Spiritus behpt., per August 42,50 per Sept. 42,75, per Septbr.-Dez. 43,50, per Januar-April 44,25. — Wetter: Heiß.

Paris, 1. August Schlußcourse. 3% amortisirte Rente 79,25, 3% Rente 78,00. 4½% Anleihe 107,62½ excl., Italien 5% Rente 94,80 österr. Goldrente 86⅞, 6% ungar. Goldrente 102, 4% ungar. Goldrente 76⅞, 5% Russen de 1877 96¼, III Orientanleihe —, Franzosen 660,00, Lombard Eisenbahn-Actien 317,50, Lombard Prioritäten 300 Türken de 1865 8,05, Türkenloose 44,25, Credit mobilier 328 Spanier neue 59 5/16, Banque ottomane 601, Credit foncier 1287, Aegypter 299 Suez-Actien — Banque de Paris 787, Banque d'escompte 518 Union générale — Wechsel auf London 25,14 Foncier egyptien —, 5% türkische privileg. Obligationen 371,25 Tabaksactien 521,25.

Paris, 31. Juli. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 044 100 000 Francs. Baarvorrath in Silber 1 015 900 000 Frcs. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 1 090 400 000 Frcs. Notenumlauf 2 974 200 000 Frcs. Laufende Rechnungen der Privaten 424 300 000 Frcs. Guthaben des Staatsschatzes 173 600 000 Frcs. Gesammt-Vorschüsse 298 300 000 Frcs. Zins- und Discont-Erträge 3 900 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 69,27.

London, 31 Juli. Bankausweis. Totalreserve 14 123 000, Notenumlauf 25 989 000, Baarvorrath 24 361 000, Portefeuille 22 123 000, Guthaben d. Privaten 26 630 000, Guthaben des Staats 5 097 000, Notenreserve 13 265 000, Regierungssicherheit 13 580 000 Lstr.

London, 1. August. Consols 100 15/16 4% Preuß. Consols 101½. 5% Italienische Rente 94⅛. Lombarden 12⅝. 3% Lombarden, alte —. 3% Lombarden, neue — 5% Russen de 1871 91⅜ 5% Russen de 1872 91¼ 5% Russen de 1873 90½ 5% Türken de 1865 8 4% fund Amerikaner 124. Oesterr. Silberrente 67¼ Oesterr. Goldrente 86 4% ungarische Goldrente 76¼ Neue Spanier 59⅛ Unif. Aegypter 59¼. Ottomanbank 14. Suez-Actien 75. Silber — Platzdiscont 1¼ %.

London 1. August. Havannazucker Nr. 12 15 nom., Rüben-Rohzucker 13⅛ unbestimmt.

London, 1. August Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52 600, Gerste 5250, Hafer 100,640 Qrts. — Weizen ruhig, unverändert, angekommene Ladungen schwächer, Gerste ruhig, Mehl träge, Hafer billiger, Mais gefragt, fest.

London, 1. Aug. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 1. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41⅝ sh.

Liverpool, 1. Aug. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Novbr.-Dezember-Lieferung 6 1/64 d.

Liverpool, 1. August. Getreidemarkt. Weizen und Mais unverändert, Mehl geschäftslos. Wetter: Warm.

Petersburg, 1. August Wechsel London 3 Monat, 24 5/32, Wechsel Hamburg, 3 Monat 205⅞. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 122. Wechsel Paris, 3 Monat, 254½. ½-Imperials 8,23. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 213½. Russ. Anleihe de 1873 142¼. Russ. Anleihe de 1877 —. do. 2. Orientanleihe 93⅛. do. 3. Orientanleihe 93¾. do. neue Goldrente 166. Große russische Eisenbahnen 249½. Kursk-Kiew-Actien 298⅛. Petersburger Discontobank 517½. Warschauer Discontobank 306. Russ. Bank für auswärt. Handel 286½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe —. Privatdiscont 6 % — Productenmarkt. Talg loco 65,00, per August 64,00, Weizen loco 11,75 Roggen loco 9,10 Hafer loco 5, Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,50. — Wetter: Regen.

Newyork, 31. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,81½. Cable Transfers 4,83¾. Wechsel auf Paris 5,20⅝. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅝. Erie-Bahn-Actien 16½. Newyork-Centralb.-Actien 111¾. Chicago u. North Western Actien 103½, Lake Shore-Actien 86⅞. Central-Pacific-Actien 43⅜. Central-Pacific-Bonds 109¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/16, do. in New-Orleans 10 11/16, Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 73½ C. Mais (New) — D. 62 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 4⅞. Kaffee (fair Rio) 9¾. Schmalz (Marke Wilcox) 7,95, do. Fairbanks 7,87, do. Robe und Brothers 7,85. Speck 8⅞. — Getreidefracht 5¼.

Newyork, 1. August Wechsel auf London 4,81¾, Rother Weizen loco 0,95¼, per August 0,94⅞, per Septbr. 0,96¼, per Oktbr. 0,98. Mehl loco 3,40. Mais 0,62. Fracht 5½ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. August

Weizen loco fast geschäftslos, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127-130℔	175—185 M. Br.	141—173 M. bez
hochbunt	126-130℔	175—185 M. Br.	
hellbunt	123-127℔	165—178 M. Br.	
bunt	120-127℔	155—167 M. Br.	
roth	115-128℔	140—162 M. Br.	
ordinair	110-128℔	130—142 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 156 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per August-Sept. 154 M. Br., 153 M. Gd., per Sept.-Oktober 156 M. bez., per Sept.-Oktbr. neue Usanz 162 M. bez., per Oktober-Novbr. neue Usanz 162½ M. Br., 162 M. Gd., per April-Mai 168½ M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔ feinkörnig per 120℔ trans. 135 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 148 M., unterpoln 139 M., trans. 136 M.

Auf Lieferung per August inländ. 136 M. Gd., per Sept.-Oktober inländ. 133 M. Br., 132½ M. Gd., per Septbr.-Oktbr. unterpoln. 127 M. Br., 126½ M. Gd., do. trans. 125½ M. bez., per April-Mai unterpoln. 127 M. Br., 126½ M. Gd., do. transit 126 M. Br., 125½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ große neue 106℔ 140 M.

Rübsen loco niedriger, per Tonne von 2000 ℔ Winter- 220—245 M. russische trans. 232—232½ M.

Auf Lieferung per September-Oktober unterpoln 244 M. bez.

Raps per Tonne von 2000 ℔ 240—248 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 50 M. Br. Regulirungspreis 50 M.

Petroleum per 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,60 M. Br.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen doppelt gesiebte Nuß- 38—40 M., schottisch Maschinen- 39 M.

Frachten vom 26. Juli bis 2. August.

Nach Newcastle 6s. 9d. per Load fichtene Balken und Mauerlatten, West-Hartlepool 6s. 7½d., London 8s 6d., Liverpool 9s. 9d., Antwerpen 10s. per Load fichtene Balken und Mauerlatten, Paimboeuf und Bordeaux 25 Francs und 15 % per Last fichtene Balken und Mauerlatten, Stettin 10—11 ₰, Kiel 12½ ₰. per Cubikfuß fichtene Balken und Mauerlatten, Emden, Leer 12 M. per Last eichene Kanthölzer, Papenburg 16 M. per Last eichene Kanthölzer, Christiania 1 M. 40 ₰., Gothenburg 1 M. 20 ₰. per 100 Kilo Mehl. Für Dampfer: Antwerpen 9s. per Load flache eichene Sleeper, Ostende 8s. per Load eichene halbrunde Sleeper, Grimsby 5s. 3d. per Load fichtene Stammenden.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,15 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,65 Gd. 4% Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl 101,80 Gd., 4% Westpr. Pfandbriefe, Neu-Landschaft 101,70 Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, 2. August 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: regnerisch. Wind: NW.

Weizen loco heute wieder in sehr flauer Stimmung und außer dem Consum fehlen Käufer gänzlich. 40 Tonnen wurden nur gehandelt und ist bezahlt für inländischen hellbunt glasig 122/3℔ 173 M., für russischen zum Transit roth schmal 118℔ 141 M. per Tonne. Termine Transit August-Sept. 154 M. Br., 153 M. Gd., Septbr.-Oktober 156 M. bez., Sept.-Oktober neue Usancen 162 M. bez., Oktober-Novbr. neue Usancen 162½ M. Br., 162 M. Gd., April-Mai 168½ M. bez. Regulirungspreis 156 M.

Roggen loco fest, aber fast ohne Angebot von brauchbarer Waare. Nur 10 Tonnen russischer schmaler 118℔ sind zu 135 M. per Tonne per 120℔ verkauft. Termine August inländ. 136 M. Gd., Sept.-Oktober inländ. 133 M. Br., 132½ M. Gd., unterpoln. 127 M. Br., 126½ M. Gd., Transit 126 M. Br., 125½ M. Gd., Oktober-Novbr. Transit 125½ M. bez, April-Mai unterpolnischer 127 M. Br., 126½ M. Gd., Transit 126 M. Br., 125 M. Gd. Regulirungspreis 148 M., unterpolnischer 139 M., Transit 136 M. — Gerste loco neue inländische große 106℔ brachte 140 M. per Tonne. — Weizenkleie loco polnische zu 4,70 M. per Ctr. verkauft. — Winterraps loco flau und nur 3—4 M. per Tonne neuerdings billiger verkäuflich. Es wurde nach Qualität für inländischen 240, 243, 245, 247 M., extra 248 M. per Tonne gezahlt. — Winterrübsen loco gleichfalls flau und 3 M. billiger, inländ. brachte 245 M., abfallender 220 M., russischer zum Transit 232, 232½ M. per Tonne. Termine September-Oktober unterpolnischer 244 M. bez. — Spiritus loco 50 M. Br. Regulirungspreis 50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo rother russ. 124℔ 156,50, Sommer- 122℔ ger. 136,50 M. bez — Roggen per 1000 Kilo russ. 115℔ 122,50, 116℔ 124,25 M. bez., per August 140 M. Gd., per Septbr.-Oktbr. 132½ M. Gd. — Hafer per 1000 Kilo per August 144 M. Bf., 140 M. Gd. — Rübsen per 1000 Kilo 244,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 50 M. bez, per August 50 M. Gd. per Sept. 51¼ M. Br., per Septbr.-Oktober 51 M. Br — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. August. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 160—178, per September-Oktober 173,00, per April-Mai 180. — Roggen unveränd., loco 130—146, per Sept.-Oktbr. 141,50, per April-Mai 141,00 — Rüböl matt, per August 53,00, per Septbr.-Oktober 52,00. — Spiritus behauptet, loco 49,50, per August-Septbr. 48,90, per Septbr.-Oktober 49,40, per April-Mai 48,60 — Petroleum loco 8,10.

Berlin, 1. August. Weizen loco 160—205 M. gef., per August 163 M. bez., per Sept.-Oktober 165¾—164½ bis 165½ M. bez., per Oktober-Novbr. 167¼—166—167½ bis 167 M. bez., per November-Dezember 169—167¾ bis 168½—168 M. bez., per April-Mai 175½—174½—174¾ M. bez. — Roggen loco 146—157 M. bez, feiner neuer inländischer 155—156 M. ab Bahn bez., russischer 127½ M. ab Boden bez., per August 145¾—147 M. bez., per Sept.-Oktober 143¼—143—143½ M. bez., per Oktober-November 142¼—142¾ M. bez., per November-Dezember 142—141½—141¾ M. bez, per April-Mai 144½—144¼—144½ M. bez. — Hafer loco 128—172 M., ost- und westpreußischer 151 bis 160 M., pommerscher und uckermärker 151—162 M., schlesischer und böhmischer 152—162 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 163—166 M., russischer 129 bis 149 M., feiner russischer 152—164 M. ab Bahn bez., per August 128—127¾—128 M. bez., per Sept.-Oktbr. 128—127¾—128 M. bez, per Oktbr.-Nov. 126¾ M. bez. — Gerste loco 140—200 M. — Mais loco 127—133 M., Donau-Mais — M. ab Kahn bez., per August 127 M., per August-September 127 M., per Septbr.-Okt. 127 M., per Oktober-Novbr. 127 M., per November-Dezember 127 M. — Kartoffelmehl loco — M., per August 21,25 M. Gd., per August-Sept. 21 M., per Sept.-Oktober 21,25 M. Gd., per Oktober-Dezbr 20,75 M. bez. — Trockene Kartoffel-stärke loco — M., per August 20,75 M., per August-Septbr. 20,75 M. Gd., per Sept.-Oktober 21 M. Gd., per Okt.-Dezember 20¾ M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 158—171 M., Kochwaare 173—230 M. — Weizenmehl Nr. 00 26—24,75 M., Nr. 0 24,50—23 M., Nr. 0 und 1 22—21 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,50—20,50 M., Nr. 0 und 1 20,25—18,50 M., ff. Marken 22 M., per August 19,95 M. bez., per August-September 19,90 M. bez., per September-Oktober 19,80 M. bez. per Oktober-Novbr. 19,75 M. bez., per November-Dezember 19,65 M. bez. — Oelsaaten. Winterraps 245—252 M., Winterrübsen 243—250 M. — Rüböl loco ohne Faß 51,5 M. bez., per September-Oktober 51,8—51,6 M. bez, per Oktober-Novbr. 52—51,8 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 52,1 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M., per August 24 M. bez., per Septbr.-Oktober 24 M. bez., per Oktober-November 24,3 M., per November-Dezember 24,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 50,3 M. bez., per August 49,5—49,4—49,8 M. bez., per August-September 49,5—49,4—49,8 M. bez., per Sept.-Oktober 49,5—49,5—49,8 M. bez., per Oktbr.-Novbr. 48,4—48,6 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 48—48,2 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 1. August. (Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 170 Rinder, 281 Schweine, 721 Kälber, 100 Hammel. Von Rindern wurden ca. 40 Stück geringer Qualität zu Preisen des vor. Montags verkauft. III. 42—45, IV. 36—40 M. Inländische Schweine wurden ebenfalls zu vorigen Montagspreisen ziemlich ausverkauft. Von Bakoniern wurden nur wenige Stücke abgesetzt. Der Kälberhandel verlief recht schleppend, insbesondere blieben schwere Kälber vernachlässigt. Ia. 42—50 ₰, IIa. 30—40 ₰ per ℔ Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

Zucker.

Magdeburg, 1. August. Rohzucker. Im Laufe der verflossenen Woche kamen wieder verschiedene größere Restläger von Kornzuckern zum Verkauf; für hellere Raffineriequalitäten waren einige Inlandsraffinerien als Käufer am Markte, welche theils für nächsten, theils für späteren Bedarf sich passende Posten zu den jetzigen billigen Preisen sicherten. Exportqualitäten waren vernachlässigt und mußten Verkäufer sich dafür in ca. 20 ₰. billigere Preise fügen; eben so haben Nachproducte 30—50 ₰ im Werthe eingebüßt. Der Umsatz dieser Woche beträgt ca. 56 000 Ctr. Die Gesammtbestände der ersten Hand an Kornzucker beziffern sich Ende Juli c. auf circa 342 000 Ctr., daraus aus dem alten Schätzungsbezirk ca. 229 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirten Zuckern erfuhr während der verflossenen acht Tage keine Veränderung; für die verkauften Brode und gemahlenen Zuckern wurden ungefähr vorwöchentliche Notirungen erzielt. Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne 3,30—3,60 M. geringere Qualität, nur zu Brennerei-Zwecken passend, 42—43° do. excl. Tonne 2,80—3,10 M. Ab Stationen: Kornzucker, excl., von 96 % 23,30—23,60 M., do. 95 % 22,30 bis 22,60 M., do 94 % 21,60 bis 21,80 M., do. 88° Rendem. 21,40 bis 21,60 M. Nachproducte, excl. 88—92 % 16,00—18,50 M. pro 50 Kilogr. Bei Posten aus erster Hand: Melis, ffein, excl. Faß. 31,00 M., do. mittel 30,25 M., Würfelzucker II. incl. Kiste 31—31,50 M. Gem. Raffinade II., incl. Faß 29,50—30,50, Gem Melis, I., incl. Faß 27,75 bis 28,00 M., do. II. 27,50 M., Farin incl. Faß 24,00 bis 26,75 M. per 50 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. August Wind: W

Angekommen: Hugin (SD.), v. d. Ohe, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Freda (SD.), Schmidt, London, Holz und Güter. — Amicitia (SD.), Reimers, Grimsby, Holz. — Viking (SD.), Steward, Leith, Zucker.

2 August. Wind: NW.

Angekommen: Anna (SD.), Lohmann, Idefjord, Steine. — Industry, Logie, Peterhead; Columbie, Reid, Lerwick; Heringe. — Shelde (SD.) Winter, Pillau, Theilladung Güter. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, Güter

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Logger

Thorn 1. August Wasserstand 1,20 Meter. Wind: W. Wetter: bedeckt, stürmisch, regnerisch, kalt.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 31. Juli. Die gestern aus Danzig mit Zucker leck hier eingekommene Galiot „Themis" hat nach Aussage des Capitäns bei den „großen Wollsäcken" (Dünen an der Hinterpommerschen Küste) auf einen Gegenstand gestoßen, wodurch der Leck entstanden. Die Ladung ist heute gelöscht und es sind dabei 135 Sack Zucker als beschädigt vorgefunden, die öffentlich verkauft werden sollen. Das Schiff soll aufgeschleppt werden.

Kopenhagen, 30. Juli Der Dampfer „Nina", aus London, mit Holz von Wyburg, ist bei Middelgrund gestrandet, nach Entlöschung eines Theils der Ladung aber wieder flott gekommen und hat laut Taucherbericht einen Schraubenflügel verloren, während von jedem der drei anderen 6 Zoll abgebrochen sind. Das Schiff ist für seetüchtig erklärt worden und wird nach Wiedereinnahme der Ladung die Reise fortsetzen.

C **London,** 31. Juli. 14 britische und 5 fremde Schiffe, von welchen 11 Dampfer waren, haben in voriger Woche Schiffbruch gelitten. 200 Menschen verloren hierbei ihr Leben.

Falmouth, 30. Juli. Der Dampfer „Biskenna Bay", von Antwerpen in Ballast nach Cardiff, ist mit zertrümmertem Steven hier eingelaufen, nachdem er heute Morgen während dichten Nebels 10 Seemeilen Süd von Lizard mit dem Dampfer „Earl of Dumfries" collidirt hatte.

Sourabaya (Java), 30. Juli. Der deutsche Dampfer „Iduna" ist in Brand gerathen und es werden alle Mittel angewandt, um das Feuer zu bewältigen. Es ist gute Aussicht auf Erfolg vorhanden. Die Güter im Vorraum sind verbrannt.

Newyork, 31. Juli Der Dampfer „Greece" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier angekommen.

Berliner Fondsbörse vom 1. August.

Die heutige Börse eröffnete wieder in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die Speculation hielt sich aber besonders Anfangs sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten günstig und unterstützten hier die Festigkeit. Weiterhin trat auch auf einigen Verkehrsgebieten wachsende Nachfrage hervor und bei regerem Geschäft konnten die Course vielfach noch etwas anziehen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand theilweise etwas aufbessern. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist fester Haltung. Der Privat-Discont wurde mit 2⅝ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren schwächer, Lombarden etwas anziehend, auch andere österreichische Bahnen fester, Gotthardbahn lebhaft. Von den fremden Fonds erscheinen ungarische Goldrente etwas besser, russische Anleihen fest, Italiener behauptet. Deutsche und preussische Staats-Fonds verkehrten in fester Haltung ruhig; von inländischen Eisenbahn-Prioritäten waren einige 4½proc. lebhafter, 4proc. theilweise gefragt. Bank-Actien hatten in festerer Haltung mässige Umsätze für sich, Industrie-Papiere ruhig. Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahn-Actien waren fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,30
Consolidirte Anleihe	4½	102,40
do. do.	4	103,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,70
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,80
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,60
do. do.	4	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	95,8
do. do.	4	102,00
do. do.	4½	100,50
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,90
do. do.	4	102,00
do. do.	4	102,10
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	102,00
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,50
Posensche do.	4	101,50
Preussische do.	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,25
do. Papierrente	5	74,60
do. Goldrente	6	102,70
do. do.	4	77,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,70
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	91,25
do. do. Anl. 1859	3	63,30
do. do. Anl. 1862	5	91,65
do. do. von 1870	5	93,75
do. do. von 1871	5	92,00
do. do. von 1872	5	92,?0
do. do. von 1873	5	92,00
do. Cons. Obl. 1875	4½	84,25
do. 5% do. 1877	5	97,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,30
do. III. Orient-Anl.	5	59,05
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	86,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,70
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,50
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	95,90
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	100,50
Türk. Anleihe v. 1865		

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,50
II. u. IV. Em.	5	105,80
III. Em.	4½	—
II. Em.	4½	103,10
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,90
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,00
do. unk. v. 1871	5	115,20
do. do. v. 1876	5	102,70
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	102,00
do. do.	5	109,50
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	104,20
Poln. landschaftl.	5	61,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,90
Russ. Central- do.	5	81,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	96,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,60
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	
do. Loose v. 1860	5	121,00
do. Loose v. 1864	—	309,50
Oldenburger Loose	3	149,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	137,40
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	95,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	139,75
do. do. von 1866	5	135,90
Ungar. Loose	—	225,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1883
Aachen-Mastricht	59,10	2½
Bergisch-Märkische	-	5
Berlin-Anhalt		
Berlin-Dresden	21,40	0
Berlin-Görlitz		
do. St.-Pr.		
Berlin-Hamburg	480,00	24³
Berlin-Potsd.-Magdeb		
Berlin-Stettin	119,70	4½
Breslau-Schw.-Frbg.	115,60	4
Köln-Minden	—	
Halle-Soran-Guben	49,60	0
do. St.-Pr.	116,80	
Märkisch-Posen		4
do. St.-Pr.	—	
Magdeburg-Halberst.		
- B.	89,75	3½
- C.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	110,75	4½
Marienbg-Mlawka St-A	76,40	2
do. do. St.-Pr.	115,90	5
Nordhausen-Erfurt	58,90	0
do. St.-Pr.	113,25	5
Oberschles. A. und C.	272,50	8½
do. Lit. B.	200,8	8½
Ostpreuss. Südbahn	89,60	5⅓
do. St.-Pr.	118,10	?
Rechte Oderuferbah	192,10	4
do. St.-Pr.	—	5
Rheinische	—	6½
Rhein-Nahe	—	
Saal-Bahn	102,25	3½
Stargard-Posen	102,80	4½

		Div.
Thüringer	218,10	8½
Tilsit-Insterburg	24,00	4
do. St.-Pr.	—	
Weimar-Gera gar.	40,80	4½
do. St.-Pr.	70,50	1½

† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1883

Galizier	116,30	7,02
Gotthardbahn	95,30	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,20	4½
Lüttich-Limburg	12,70	0
Oesterr.-Franz. St.	536,00	6½
† do. Nordwestbahn	299,80	4⁸/₁₀
do. Lit B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	62,10	3 1/10
Rumänier	—	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	127,40	7⅓
Schweiz. Unionb.	14,40	0
do. Westb.	15,60	0
Südösterr. Lombard.	257,00	
Warschau-Wien	203,90	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gottaard-Bahn	5	103,00
†Kasch.-Oderb. gar. S.	5	88,90
do. do. Gold-Pr.	5	102,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	382,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,60
do. do. Elbthal	5	86,30
Rum. Schuldversch.	6	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	303,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,20
†Ungar. Nordostbahn	5	80,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,30
Brest-Grajewo	5	94,00
†Charkow-Azow rtl.	5	99,00
†Kursk-Charkow	5	95,90
†Kursk-Kiew	5	103,50
†Mosko-Rjäsan	5	104,30
†Mosko-Smolensk	5	99,50
Rybinsk-Bologoye	5	89,40
†Rjäsan-Kozlow	5	103,20
†Warschau-Teresp.	5	99,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	135,00	5
Berliner Handelsges.	139,00	7
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	90,50	5½
Bremer Bank	110,50	4,88
Bresl. Discontobank	90,00	5
Danziger Privatbank	124,30	9
Darmst. Bank	154,50	8½
Deutsche Genoss.-B.	132,75	7½
Deutsche Bank	154,60	9
Deutsche Eff. u. W.	125,25	9
Deutsche Reichsbank	145,60	6½
Deutsche Hypoth.-B.	91,00	5
Disconto-Command.	203,90	10½
Gothaer Grunder.-Bk.	25,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	129,00	6½
Hannöversche Bank	115,10	5½
Königsb. Ver.-Bank	102,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	107,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	98,00	5½
Norddeutsche Bank	158,75	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	51,10	0
Posener Prov.-Bk.	117,75	6½
Preuss. Boden-Credit	103,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,10	8½
Schaffhaus. Bankver.	90,50	4
Schles. Bankverein	104,50	5½
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	138,00	6
Actien der Colonia	6710	58½
Leipz. Feuer-Vers.	11 2 0	
Bauverein Passage	54,25	2¾
Deutsche Baug es.	88,25	1½
do. Eisenb.-B.-Ges.	—	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	171,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	206,00	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	78,00	4
Wöhlert, Maschinenf.		
Wilhelmshütte	89,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	54,80	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	14,00	
Königs- u. Laurahütte	104,50	
Stollberg, Zink	20,00	—
do. St.-Pr.	82,50	4
Victoria-Hütte	1,25	—

Wechsel-Cours v. 1. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mon.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	167,65
do.	2 Mon.	4	166,75
Petersburg	3 Wch.	6	203,40
do.	3 Mon.	6	201,50
Warschau	8 Tg.	6	203,95

Sorten.

Dukaten	
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	-
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	167,85
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	204,30

Meteorologische Depesche vom 2. August.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	752	SW	8	bedeckt	16	
Aberdeen	755	S	4	wolkig	15	
Christiansund	762	O	2	Nebel	12	
Kopenhagen	761	NNO	2	wolkenlos	15	
Stockholm	758	NNW	2	bedeckt	13	
Haparanda	761	NO	4	bedeckt	12	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	757	W	1	bedeckt	20	
Cork, Queenstown	759	WSW	5	wolkig	16	
Brest	763	NW	2	Dunst	15	1)
Helder	762	O	1	wolkenlos	18	
Sylt	763	NO	1	wolkenlos	15	2)
Hamburg	763	still	—	wolkenlos	15	
Swinemünde	761	NW	3	bedeck	17	3)
Neufahrwasser	756	NW	4	Regen	14	4)
Memel	754	N	3	wolkig	15	5)
Paris	763	SW	1	Dunst	19	
Münster	762	ONO	1	wolkenlos	18	
Karlsruhe	763	SW	2	Dunst	20	
Wiesbaden	763	still	—	wolkenlos	19	
München	765	W	2	heiter	18	
Chemnitz	763	still	—	wolkenlos	17	
Berlin	763	W	1	wolkenlos	17	
Wien	763	still	—	wolkig	16	
Breslau	763	WNW	2	wolkig	15	
Ile d'Aix	763	SW	3	heiter	21	
Nizza	764	NNO	1	heiter	19	
Triest	764	still	—	Dunst	23	

1) See ruhig 2) Früh Nebel 3) See ruhig. 4) Nachts Regen. 5) Nachmittags, Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression liegt östlich von Memel und erzeugt an der ostdeutschen Küste schwache bis frische nordwestliche Winde mit trüber, stellenweise regnerischer Witterung. Im übrigen Central-Europa ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und fast überall wärmer. Eine neue Depression ist westlich von Schottland erschienen, über Nordwestbritannien starke bis stürmische südliche und südwestliche Winde veranlassend. In Rügenwaldermünde fielen 21, in Neufahrwasser 25 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

August	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	755,0	16,7	WNW., frisch, Regenböen.
2	8	757,9	14,9	„ „ „
	12	757,5	15,8	„ „ „

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Den heute 4 Uhr Morgens nach längerem Leiden im 76 Lebensjahre erfolgten sanften Tod unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- u Urgroßmutter der Frau
Wilhelmine Jantzen,
geb. Thiessen,
zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt an (7215
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 2. August 1884.

Todes-Anzeige.

Heute früh endete nach kurzem schweren Leiden das thätige Leben meines theueren Gatten, unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters des Handschuhmachers **Johann Adolph Kaufmann** im 71. Lebensjahre, welches hiermit allen seinen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend anzeigen
Die tieftrauernden Hinterbliebenen. (7252
Dirschau, den 2. August 1884.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.